"Wenn man nicht lesen kann"

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **- (1936)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-988035

Nutzungsbedingungen

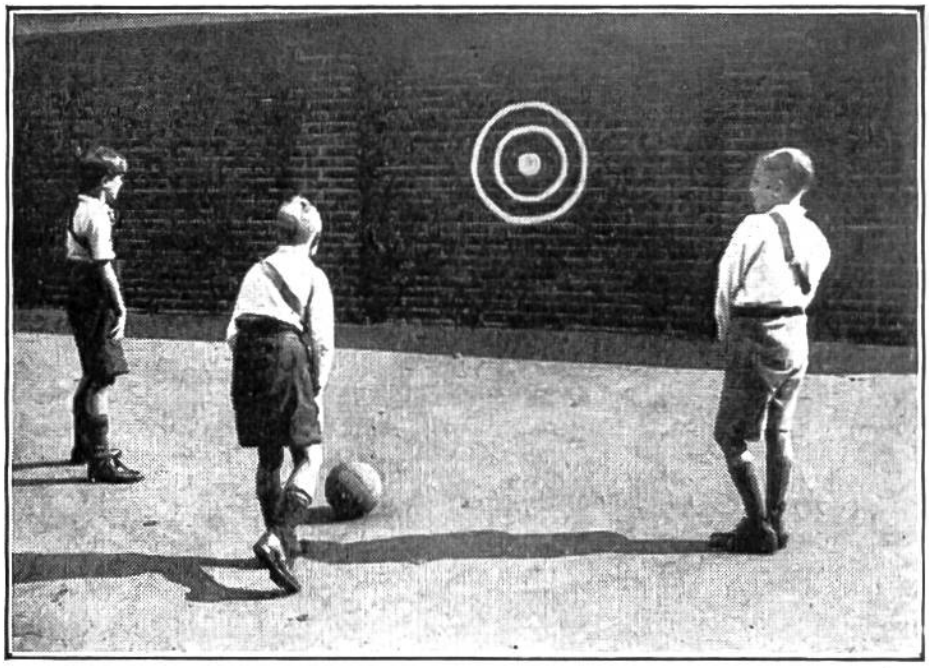
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

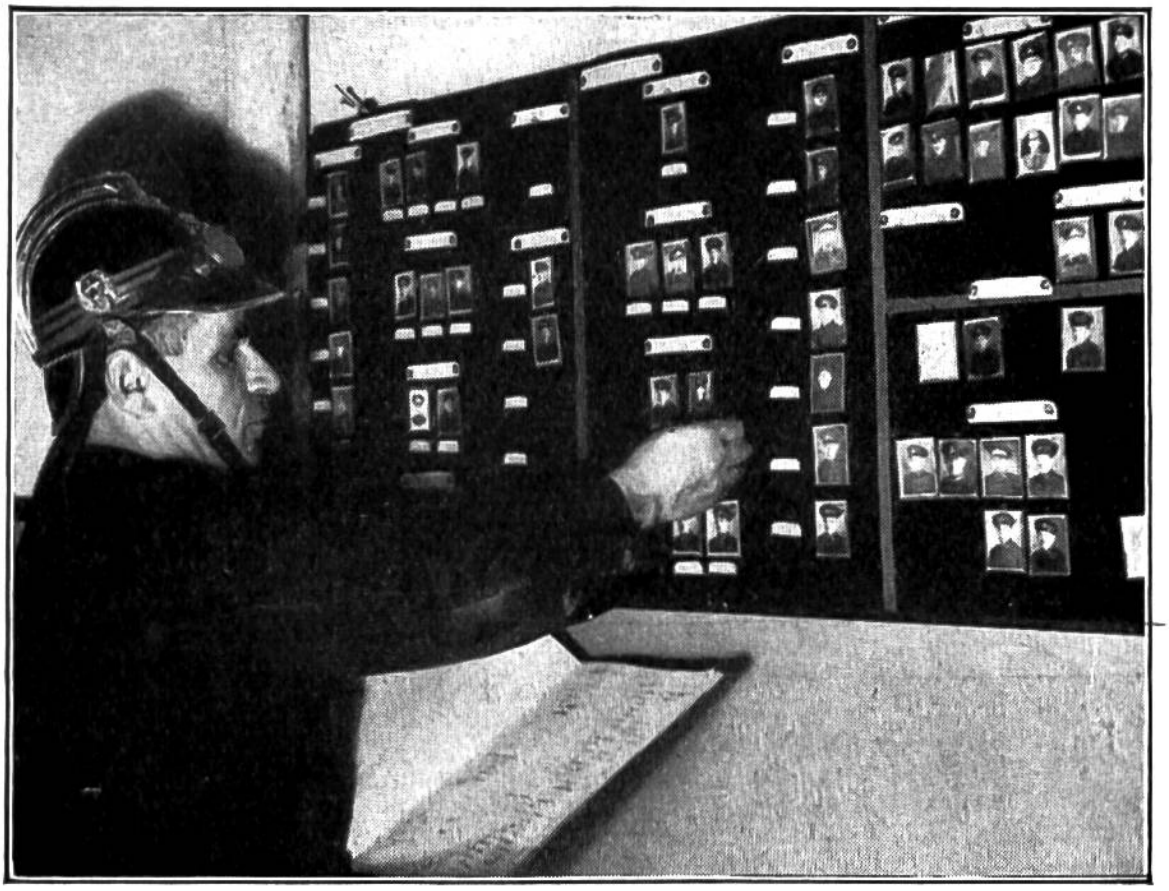


FUSSBALLSPIEL NACH EINER ZIELSCHEIBE.

In einer Londoner Volksschule hat der Sportlehrer an eine Wand im Schulhof Zielscheiben gezeichnet. Die Schüler versuchen nun, aus verschiedenen Entfernungen mit dem Fussball den weissen Punkt in der Mitte zu treffen. Bestimmt ein gutes Mittel zur Heranbildung einer treffsicheren Fussballmannschaft! Die Treffsicherheit kann auch durch Spielen gegen eine in den Boden gesteckte Stange gefördert werden; das „Schuten“ nach der Zielscheibe an der Wand hat aber den Vorteil, dass der Ball wieder zurückkehrt.

„WENN MAN NICHT LESEN KANN.“

Die Türkei, welche unter der Herrschaft der Sultane ein ziemlich rückständiges Land war, modernisiert sich unter der neuen Regierung immer mehr. Die Hauptstadt Konstantinopel oder Istanbul, wie sie mit ihrem offiziellen türkischen Namen heisst, besitzt seit einigen Jahren auch einen gut organisierten Feuerwehrdienst. Die Schaffung eines solchen war sehr notwendig, denn Istanbul ist eine von Feuersbrünsten besonders stark heimgesuchte Stadt. Bald aber zeigte sich im Dienst-



Photographisches Dienstaufgebot.

betrieb der Feuerwehr eine grosse Schwierigkeit: sehr viele Feuerwehrmänner beherrschen das lateinische Alphabet nicht, das in der Türkei an die Stelle des früheren türkischen Alphabets getreten ist. Da kann man lange den Namen eines Mannes an die Diensttafel schreiben, wenn der Betreffende ihn nicht lesen kann. Man verfiel nun mit gutem Erfolg auf die Idee, das Bild des zum Dienst kommandierten Feuerwehrmannes an die Tafel zu heften. Das bedeutet eine Rückkehr zu der einstigen Bilderschrift, der Vorgängerin unserer heutigen Buchstabenschrift. Auch bei uns werden zu vielen Zwecken wieder mehr Bildzeichen statt Aufschriften verwendet. Wir erinnern an die Strassensignale für Automobilfahrer, die durch Zeichen „Bahnkreuzung", „starke Strassenbiegung", „Dorf" usw. ankündigen. Diese Zeichen haben den Vorteil von weitem erkennbar zu sein und auch von Fremdsprachigen leicht verstanden zu werden.